

OTZ, 3.8.2010

Lehrbeginn bei Vacom Großlöbichau und im Kahlaer Porzellanwerk

Die kleinen Zuckertüten wiesen neun junge Frauen und Männer gestern unmissverständlich als die neuen Lehrlinge der Vacom Vakuum Komponenten & Messtechnik GmbH aus. Doch das hellgelbe T-Shirt mit Firmen-Logo auf der Brust zeigte, dass sie von nun an zum Vacom-Team gehören.

Jena. Geschäftsführerin Dr. Ute Bergner begrüßte die neuen Lehrlinge herzlich, die im Unternehmen den Beruf von Kaufleuten für den Groß- und Außenhandel, IT-Fachinformatikern, als Technischer Zeichner, Konstruktions- und Zerspanungs-Mechaniker oder Fachkraft für Lagerlogistik erlernen. Und sie machte auch deutlich, was man von den Neuen erwartet: Engagement, Fleiß und Eigeninitiative.



- Lehrbeginn bei Vacom Großlöbicha. Zur Begrüßung für die neuen Lehrlinge gab es eine Zuckertüte und ein T-Shirt, das die jungen Leute als Angehörige des Vacom-Teams ausweist.

Denn Vacom ist nicht irgendein Unternehmen, sondern es gehört zu den führenden Anbietern von Vakuumtechnik in Europa. Und das verpflichtet und verlangt von den Mitarbeitern beste Leistungen. Schließlich gehören zu den Vacom-Kunden Hochtechnologieunternehmen aus der ganzen Welt.

Doch an der nötigen Eigeninitiative mangle es vor allem jüngeren Bewerbern, erklärte Ute Bergner. "So bieten wir den Jugendlichen nach einem Bewerbergespräch gern die Chance zu einem Probepraktikum an", sagt sie. Jedoch bitte man die jungen Leute, den vereinbarten Termin noch einmal telefonisch zu bestätigen. "Von den meisten Realschulabsolventen hören wir nie wieder etwas", wundert sie sich.

Das Bewusstsein, worauf es im Berufsleben ankomme, fehle vielen der 16-jährigen Schulabsolventen noch. Hier sei die Schule mehr gefragt, die jungen Leute auf das Berufsleben vorzubereiten. "Wissensvermittlung allein reicht nicht aus", sagt Dr. Bergner. Und so ist unter den neun Vacom-Azubis kein einziger, der direkt von der Realschule kommt. Dagegen finden sich Abiturienten, junge Männer, die schon einen Beruf haben, aber mit diesem nicht glücklich waren, die eine Ausbildung oder ein Studium abgebrochen haben. Der mit 34 Jahren älteste Azubi ist Maik Büsche, der acht Jahre bei der Bundeswehr war und von dieser nun mit der Umschulung zum Zerspanungsmechaniker eine neue Chance bekommt, im zivilen Leben gut Fuß zu fassen. Dass der Nachwuchs im Unternehmen auch gute Berufsperspektiven hat, kann Dr. Bergner mit Zahlen belegen: Seit der Firmengründung 1992 haben fast 40 Lehrlinge ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen die Mehrzahl von ihnen gehört heute zum Vacom-Team.

Über Bewerbermangel kann die Kahla Thüringen Porzellan GmbH nicht klagen. Schwierig sei es allerdings, qualifizierte Leute zu finden. Unzureichende Allgemeinbildung sei das größte Problem, berichtet Personalleiterin Wiltrud Stoll. Sie begrüßte gestern sieben Auszubildende und stellte ihnen das Unternehmen und ihren Arbeitsplatz vor. Eingestellt wurden ein Industriemechaniker, zwei Industriekaufleute sowie vier Industriekeramiker in den Bereichen Verfahrenstechnik, Dekorationstechnik und Modelltechnik.

Mit 26 Jahren ist Stefanie Biehl aus Weira bei Neustadt die älteste der Azubis. Sie startet eine Lehre zur Industriekauffrau. Ursprünglich hat sie eine Friseurausbildung absolviert und einige Jahre in dem Job gearbeitet. Das aber war ihr zu wenig. Sie holte ihr Fachabitur nach und bewarb sich bei Kahla Porzellan. Erfolgreich hat sie den Eignungstest und das Vorstellungsgespräch gemeistert, so dass gestern eine neue Berufeslaufbahn begann.

Die Marke Kahla mit ihren vielfältigen und interessanten Produkten waren für Lisa Fuchs der Grund, sich hier zu bewerben. Durch ihr Wirtschaftsabitur habe sie bereits Kenntnisse über Ein- und Verkauf und Produktionsabläufe, sagt die 17-jährige Crossenerin, die vor Kurzem nach Jena gezogen ist. Den Arbeitsplatz direkt vor der Haustür, das war für Martin Götze ein Grund, sich im Porzellanwerk zu bewerben. Ein anderer war sein Interesse für Metall. Dass es in seiner Heimatstadt mit der Lehrstelle funktioniert hat, sei für ihn großes Glück.

Sein Glück finden kann im Porzellanwerk noch ein weiterer Jugendlicher. Wie die Personalleiterin berichtet, kann kurzfristig noch die Lehrstelle zum Industrieelektroniker für Betriebstechnik besetzt werden. Handwerkliches Geschick sowie gute Kenntnisse in den Naturwissenschaften und am Computer nennt sie als Voraussetzungen. Die Ausbildung dauere dreieinhalb Jahre. Neben der Praxis im Kahlaer Werk wird das theoretische Rüstzeug im Berufsschulzentrum in Göschwitz vermittelt. Interessenten können sich im Porzellanwerk melden.

Gute Perspektiven malt die Personalchefin den neuen Lehrlingen im Unternehmen aus. "Wer mit guten Leistungen überzeugt, hat gute Chancen übernommen zu werden", sagt Wiltrud Stoll. Ausbildung werde groß geschrieben. Seit 1993 habe das Unternehmen an die 140 Lehrlinge ausgebildet, hieß es.

Angelika Schimmel/Annett Eger / 03.08.10 / OTZ